



Im Simson-Gewerbepark schicken Mitglieder des ausrichtenden Vereins die Läufer mit guter Stimmung auf die Strecken. Das ist 2027 wegen Baumaßnahmen der GESA nicht möglich. Deshalb pausiert der Südthuringentrail.

Foto: Archiv/Gerhard König

Der Wichtel macht Pause

Er hat sich als längst deutschlandweite Marke in der Trailrunningsszene etabliert und ist auch im regionalen Sportkalender fest verwurzelt: Der Südthuringentrail mit Start und Ziel in Suhl. Nach seiner zehnten Auflage legt der erfolgreiche Lauf 2027 eine Pause ein. Warum?

Von Georg Vater

SUHL. Für die einen war er eine riesige sportliche Herausforderung, eine unvergleichliche Reise auf wilden Pfaden des Thüringer Waldes, vorbei an klaren Bächen, durch dunkle Täler, über glitzernde Bergkämme, um schlussendlich Körper, Geist und alle Sinne mit bleibenden Ein- und spektakulären Aussichten zu belohnen, für die anderen einfach nur der geilste Trail der Welt: der Südthuringentrail, der vor nicht einmal vier Wochen zum 10. Mal mit Start und Ziel, Pasta-Party, Unterhaltungsprogramm, Expo und jeder Menge gut gelaunter Läufer im Simson-Gewerbepark ausgetragen wurde.

Wie schon in den Vorjahren nahmen rund 600 Läuferinnen und Läufer aus ganz Deutschland und darüber hinaus die drei herausfordernden Strecken rund um Suhl, von denen zwei bis hinauf auf den Schneekopf führen, unter die Trailschuhe. Die Begeisterung der Aktiven, aber auch der Organisatoren und Ausrichter des Südthuringentrail e. V. um Mirko Leffler wuchs seit der ersten Auflage von Jahr zu Jahr und trug die mit viel Leidenschaft und Liebe zum Laufsport ausgerichtete Veranstaltung selbst durch die schweren Corona-Jahre.

Pause, kein Ende

Nun, nach neun Jahren und zehn Auflagen, soll es das erst einmal gewesen sein für den Trail mit Herz, wie der Südthuringentrail ob seiner familiären Atmosphäre und der liebevoll zusammengestellten Streckenverpflegung in Läuferkreisen gern bezeichnet wird. „Die Betonung liegt auf ‚erst einmal‘“, betont Mirko Leffler. „Es ist kein Ende, sondern

wir gehen quasi in eine schöpferische Pause. 2027 wird es definitiv keinen Südthuringentrail geben.“

So hat es der Vereinsvorstand vor einigen Tagen schweren Herzens und nach durchaus kontroverser Diskussion beschlossen. Und das, obwohl der 2017 von einigen Laufsport-enthusiasten um Carsten Weser, Mirko Leffler und Stefan Hantscher aus der Taufe gehobene Lauf eine große Erfolgsgeschichte geschrieben hat. Alljährlich sind die limitierten Startplätze schon wenige Wochen nach Öffnung des Online-Meldeportals vergeben, so dass sich Läufer nur noch auf Wartelisten eintragen und auf eine Absage anderer hoffen können.

Baumaßnahmen sind der Grund

Doch die für 2027 von der GESA als Eigentümer des Simson-Gewerbeparks geplanten umfangreichen Baumaßnahmen, von denen auch das Veranstaltungsgelände rings um die Halle des Hauptsponsors WTA – der Firma des diesjährigen Heldentrailsiegers Carsten Weser – betroffen ist, lassen dem Verein keine andere Wahl. „Machbare Alternativen mit notwendigen logistischen Voraussetzungen, ausreichend Parkmöglichkeiten oder Schlechtwettervarianten sind schwer zu finden. Und schon gar nicht innerhalb weniger Monate. Denn so eine Veranstaltung braucht viel zeitlichen Vorlauf. Die Läufer wollen schließlich ihr nächstes Laufjahr planen“, beschreibt Vereins-Vize Enrico Roever das Dilemma.

Und selbst wenn eine „Ausweichspielstätte“ gefunden würde, wie etwa der Flugplatz in Goldlauter, müsse man alles neu denken – anfangen von den Streckenfüh-

rungen über die Logistik bis hin zu notwendigen Genehmigungen. Ein Aufwand, den die Ehrenamtlichen des aktuell 31 Mitglieder zählenden Vereins kaum stemmen können.

Schließlich soll das hohe Niveau der Veranstaltung, mit dem sich der Südthuringentrail von vergleichbaren Läufen abhebt, nicht unter einem Ortswechsel leiden. Da sind die aus den Erfahrungen der neun Jahre heraus eingespielte Organisation, die außergewöhnlich umfangreiche Versorgung der Läufer mit weit mehr als Bananen und Wasser, die Pasta-Party, das ziemlich einmalige Live-Tracking auf den Strecken, die Unterhaltung plus Moderation, die Starter- und Siegerpräsente und die Finishershirts sowie die Finishermedaillen, plus die akribische Streckenausschilderung.

„Alles Details, die es andernorts so nicht gibt, die sehr geschätzt werden und das Image des Südthuringentrails ausmachen“, sieht es Leffler, der selbst vielfach im Jahr europaweit bei Laufsportveranstaltungen startet und damit Vergleiche aus erster Hand ziehen kann. „Ich erhalte selten so viel für die Startgebühr wie bei uns“, weiß er. Die zum größten Teil seit Jahren treuen Sponsoren haben daran einen großen Anteil. Daran

soll nach Möglichkeit nicht gerüttelt werden. Deshalb die Pause, bis man weiß, wann und ob es überhaupt weitergehen kann im Simson-Gewerbepark, wo die Firmengebäude von Carsten Weser auch als Basis und Lager für das über die Jahre angewachsene Zubehör zur Verfügung stehen.

Neu finden und ausrichten

Zudem, das gibt der Chefororganisator zu, habe sich nach der zehnten Auflage auch eine gewisse Müdigkeit breitgemacht. Die zeitliche Belastung der ehrenamtlichen Organisatoren sei auch mit Blick auf immer höhere Anforderungen und Auflagen für solche Großveranstaltungen immens gewachsen. Nicht jeder könne das dauerhaft mittragen. „Deshalb wollen wir die Pause auch nutzen, um uns selbst zu finden, alles neu zu bewerten und neu auszurichten.“ Dazu stehe man auch mit den anderen Akteuren des Sühler Büchscups und des German Trailrunningcups – in beiden Laufserien war der Südthuringentrail fester Bestandteil – in Kontakt, so etwa mit dem GutsMuths Rennsteiglaufverein.

Wenn auch der Südthuringentrail gezwungenermaßen pausiert, so heißt das nicht, dass es neben dem Lange-Bahn-Lauf, dem GutsMuths Rennsteiglauf und dem Schneekopflauf sowie dem Schülerstaffellauf und dem Beerberg-Berglauf 2027 keine weitere Laufsportveranstaltung in Suhl geben wird. Denn so eine schöpferische Pause birgt auch Potenzial für neue, frische Ideen abseits des Trailrunnings. Und da ist dem Vernehmen nach bereits etwas Großes am Köcheln, damit sich 2027 auch ohne den Südthuringentrail läuferisch etwas bewegt.



Chefororganisator Mirko Leffler. Foto: Archiv/G. Koenig